

Die Brücke nach Sena

eine reißer in einer anderen welt.

Von Jeackiie

Sena

Die brücke nach Sena

Oneshot

Als ich noch sehr jung war, so im Alter von 15 Jahren, erreichte ich eine Welt, die viel schöner war als die unsere.

Es war, die Welt Sena.

Aber dazu müßte ich euch die Geschichte, von Anfang an erzählen.

Ich war damals 15 Jahre alt, es herrschte Krieg, und meine Mutter war schwanger von dem General, der diesen Krieg führte.

Wir sind auf seinen Befehl, zu ihm hergereist, in sein Kriegs Lager.

Weil er meinte ein Kind müsse dort zu Welt kommen, wo sein Vater war.

Er war fest entschlossen das es ein Sohn werden würde, womit er auch recht behielt.

Er war ein sehr schlimmer General, ein Tyrann.

Alle Menschen um ihn fürchten ihn, nur die Rebellen, die gegen ihn kämpften nicht.

Sie verteidigten, ihre Heimat, in der Rebellion waren meist nur die jungen und ein paar alte Leute.

Kinder waren nicht dort, sie waren alle in die berge geflüchtet.

Der Krieg wurde immer schlimmer, und meine Mutter immer schwächer.

Obwohl unser Haus Arzt es ihr empfohlen hat nicht zu reißer, und den General es auch gesagt hat, bestand er weiter hin darauf das wir kommen sollten.

Meine Mutter musste schlimme schmerzen ertragen, nur das der General zufrieden war.

Sie war schon im 9 Monat, mein Bruder machte es ihr nicht leicht.

Damals war ich fest entschlossen, niemals schwanger werden zu wollen.

Nicht wen Mann solche schmerzen ertragen musste.

Irgendwann war er soweit, der Arzt redete mit meinen Stiefvater.
Das es sehr schlimm, sei. Das meine Mutter es nicht schaffen werde.
Aber das, mein Bruder zu Welt kommen würde.
Was den General äußerst erfreute.
Er wollte ein Nachfolger.

Ich hatte mir geschworen, in diesen Augen Blick, das er mein Bruder nicht bekommen würde.
Ich würde mit ihm verschwinden, weit weg von diesen Tyrann.
Der Kinder schlägt, und hilflose Menschen umbringt.

Dann kam er, der Tag auf den ich seit Wochen gewartet habe.
Den Tag an den ich mir meinen Bruder holen würde.
Alle waren beschäftigt, die Rebellen sind vor uns zu gedrungen, Liesen die Kinder und alten aber in ruhe.

Ich ging, in den raum des Generals und holte mir meinen Bruder. Nicolas.
Die flucht war lang, und sehr hart. Niemand hat bemerkt das wir weg waren.
Da die meisten wohl es schon tot waren.
Wir waren sicher 1 Woche unterwegs, Nicolas war wenigstens gut versorgt.
Ich habe im Lager nämlich Nahrung mit genommen.

Ungefähr dreihundert Meter weit weg, sah ich ein steinernen rund bogen.
Der dazu diente, Leuten eine nicht mehr all zu weite brücke, zeigte.
Ich ging mit Nico, auf den rund bogen zu, er war sehr schön verziert.

Mit Blumen, vögeln und Menschen aber auch wesen waren, da rein gemeißelt worden.
Ich entschloss mich die brücke zu nehmen.
Meist war es so, wo eine brücke war, da war auch ein Dorf.

Die brücke war äußerst lang, und nicht mehr stabil.
Ich musste vorsichtig, sie überqueren.
Es dauerte bis in die Nacht hinein, als ich das ende erreichte.

Aber das komische daran war, als ich ankam war es hell.
Die sonne schien mir mitten ins Gesicht, es war, als ob ich in einer anderen Welt gelangte.
Überall war es grün gewesen, und Blumen blühten überall, wo ich hin sah, es war ein Paradies.

So was hatte ich in mein leben noch nie gesehen.
Es war einfach bezaubernd, plötzlich tauchten kleine wesen vor mir auf.
Mit Flügeln, und sie lächelten mir zu.
Sie hissen mich und mein Bruder willkommen.

Ich folgte ihnen, bis zu einen schönen riesen großem Dorf, es hatte auch ein schloss.
Ich sah Einhörner, Kobolde, Trolle Elfen und Menschen.
Hier lebten alle ihn Harmonie, und frieden miteinander.

Ja in Frieden, sie hissen uns alle willkommen.
Ich war mir sicher hier konnten mein Bruder und ich in Frieden leben.
Wir hatten eine sehr schöne Zeit hier gehabt.

Heute bin ich 90 Jahre alt, und lebe mit meinem Bruder, immer noch hier in Frieden.
Aber, heute werde ich diese Welt für immer verlassen.
Ich schloss meine Augen und auf meinem Mund stahl sich ein kleines Lächeln.

Dies war meine Geschichte, eine Geschichte über Schönheit, Freude und Qualen eines Krieges.

Alle lebten bis an ihr Lebensende in Frieden.

Ende